

Medizin im Alten Ägypten

Ginkgo-Magazin
01/02-2008



Unmengen Papyri aus der Zeit 2500 bis 1200 vor Christus und beeindruckende Monumente, über ganz Ägypten verteilt, dokumentieren das Leben der alten Ägypter und Generationen von Wissenschaftlern bemühen sich diese zu entschlüsseln. So hatte ich die Gelegenheit im Frühling am jährlich stattfindenden Kongress der Ägyptologen und Mediziner an der Universität in Marburg teilzunehmen.

Während dieses Kongresses wurden zahlreiche Papyri vorgelesen und dann mit allen Anwesenden, die auch aus der Pharmakologie kamen, gedeutet, nach dem Motto: „Wozu haben sie das wohl benutzt?“

Eine interessante Herangehensweise, wenn wir bedenken, dass Menschen, die augenscheinlich in ihrem Alltag keine Berührungspunkte mit der Naturheilkunde und /oder spirituellen Praktiken haben, versuchen zu entschlüsseln, was vor Jahrtausenden Hocheingeweihte hinterlassen haben. Eine Hinterlassenschaft, die nur zum Teil in unserer 3D Welt zu sehen ist und daran wird dann heruminterpretiert.

Da die ägyptischen Heilkünste jedoch aus einem genauso großen Anteil geistiger Praktiken bestanden, wurde dieses Wissen über geistige Schulen weitergegeben und ist auch über diese Ebene – heute für Menschen, die darin geschult sind, über das morphogenetische Feld – abrufbar.

Medizinische Texte aus dem Alten Ägypten sind keine Lehrbücher im heutigen Sinn, sondern Beschreibungen von Krankheitsfällen und Heilungsanweisungen und

sie geben Information über die Ausbildung der Ärzte im Haus des Lebens. An deren Spitze stand ein kleiner Kreis eingeweihter Priester, der sein Wissen bzw. entsprechende Literatur nur an ebenfalls Eingeweihte weitergab. Ihre Auffassung war, dass der Körper dem Geist folgt und ein gesunder Geist den Körper durchleuchtet und zu transzendieren vermag. Konnte ein Kranker diese „Durchleuchtung“ nicht allein vollziehen, so bekam er Unterstützung „von außen“.

Die Priesterärzte (so will ich sie im Folgenden nennen), hatten neben der Kenntnis über die Herstellung und Anwendung von Arzneimitteln auch das Wissen um Telepathie. Auf dieser telepathischen Fähigkeit, die eine langjährige Schulung voraussetzte, baute die Herstellung eines elektromagnetischen Strahls aus dem dritten Auge oder den Handinnenflächen auf. Mittels dieses Strahles waren sie in der Lage gezielt Energie zu lenken. Häufig in Gruppen von Priesterärzten angewandt, führte dies zu erstaunlichen Phänomenen und wirksamen Heilungen. Auch heute wird das Wissen um die Kraft der Gedanken wieder bekannter und angewendet. (Energiemedizin, Essener Kraft oder Yoga, um nur einige zu nennen).

Die Patienten wurden bei den Energielenkungen aktiv einbezogen, doch waren sie zu schwach, dann wurden die Chakren (auch darüber hatten die Ägypter Kenntnis) belebt, indem sie unter ein Metallgebilde gelegt wurden. Dieser „Apparat“ hatte einen Rahmen in Körperform, der in einer Pyramide hing, Spiralen hingen über den Chakren herab. Die Heilkraft von Pyramide und Spirale wurde in der Naturheilkunde bereits wiederentdeckt und führt zu sichtbar guten Ergebnissen.

Doch diese Art der Energielenkung war nur ein Baustein der Behandlung eines Priesterarztes. War es möglich, dann kamen die Patienten in ein „Krankenhaus“ im Tempel. Die Ägypter verehrten die Sonne RA. Daher waren die Zimmer gut belüftet und die Betten so ausgerichtet, dass ein Genesender aufwärts zu einer Fensterluke schaute, um die aufgehende Sonne zu sehen. Doch war jemand auf dem Weg dieses Leben zu verlassen, so gab es Zimmer, in denen die Luke so angebracht war, dass der Blick tiefer fiel und der Patient zusätzlich in die untergehende Sonne sah.

Zu einer Behandlung gehörte immer eine Befragung des Patienten und Diagnose, das Verabreichen von Medikamenten sowie ein Energieausgleich durch Handauflegen. Auch Gespräche mit dem Patienten, die wir heute vermutlich Psychotherapie nennen würden, gehörten zur Behandlung dazu.

Priesterärzte spezialisierten sich und so gab es welche, die chirurgisch oder zahnheilkundlich tätig waren (an Mumien-Funden fanden sich Brüche und Schienen sowie mit Golddraht verbundene Zähne), andere, die in der Augenheilkunde bewandert waren und wieder andere, die in der Frauenheilkunde tätig waren. Jede „Fachrichtung“ hatte ihre spezifische Gottheit, anders als die alten Griechen, bei denen alle Mediziner den Gott Aeskulap anriefen.

Unmittelbar an das „Krankenhaus“ grenzten die Bäder, denn Waschungen und Massagen gehörten zu jeder Therapie unablässig dazu. Doch darüber und über heilkundliche Tipps aus dem Alten Ägypten lesen Sie in der nächsten Ausgabe.

Wie wäre es, in naher Zukunft an einem Kongress teilzunehmen, an dem neben den Forschern und Ärzten auch „Priester“ und Schamanen anwesend sind, auch wenn die Art der „Beweisführung“ noch nicht wissenschaftlich etabliert ist?

Luna Sofiana P. Wessels
www.praxis-luna.de
05137 / 814 741



Buchhandlung

ATLANTIS

Medizin, Naturheilkunde,
Esoterik Belletristik,
Kinder- und Jugendbücher,
Antiquariat ...

•
Sowie ein großes
esoterisches Sortiment:
Steine, Räucherwerk,
Meditationszubehör ...

•
Besorgen von vergriffenen
Titeln (antiquarische Bücher)

•
Ständiger Ankauf von
esoterischen Büchern

**Kompetente Beratung
und umfassender Service!**

**Buchbestellungen
innerhalb von 24 h!**

**Aura-Soma[®], LichtWesen[®]
und Primavera[®]**

Limmerstr. 47
30451 Hannover
Tel. 0511/26 29 27 91

